

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (mit Post 2 RM, halbjährlich 10 RM, jährlich 20 RM, ohne Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt / Reichsstraße 1 u. 2, Dresden-Alt / Ostbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 1729 / Postfach 100, Dresden-Alt / Ostbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 1729 / Druck: Druckerei „Arbeiterstimme“ Dresden / Ostbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 1729 / Druckzeitung: 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die erstmalig erscheinende Anzeigenzeile oder deren Raum 0,30 RM, für die Wiederholungsanzeigen 0,20 RM, für die Reklameweile anschließend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM, Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt, Ostbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Donnerstag, den 1. Dezember 1927

Nummer 279

Verbreiterung des Eisenbahnerstreiks

Die Verhandlungen gescheitert / Neue Provokation der Eisenbahndirektion / Kampf um die Wiedereinstellung der Gemahregelten / Für die Erhöhung der Löhne / Gegen Dawesnechte und Bürgerblod

Verbreitert die Kampffront!

Auch die Verhandlungen der Eisenbahner um Wiedereinstellung der gemahregelten Kollegen sind gescheitert. In provokatorischer Weise lehnt die Direktion der Damesbahn die Forderung der Eisenbahner ab. Die gemahregelten Kollegen, die die Interessen der Eisenbahner wahrnehmen haben, wurden brutal auf die Straße geworfen. Mit diesem rückwärtslosen Vorgehen will die Generaldirektion die Eisenbahner schrecken, sie will verhindern, daß die Bahnsklaven gegen die Hungerlöhne und die lange Arbeitszeit revoltieren.

Schon vor Monaten haben die Tarif-Gewerkschaften die Forderungen bei der Reichsbahndirektion eingegeben. Katenoch erklärte der stellvertretende Generaldirektor Dr. Weibrauch,

daß an eine Erhöhung der Löhne nicht zu denken sei.

Diese Ablehnung liegt in der Linie der verschärften Kapitaloffensive, wie sie vom Trustkapital und der Bürgerblodregierung durchgeführt wird. Der Bürgerblod kämpft gegen jede Verbesserung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit bei den Eisenbahnern, um durch niedrige Löhne und lange Arbeitszeit den größten Teil der Daweslasten aus dem Arbeiter herauszupressen. Dabei geht der Bürgerblod auch von dem Gesichtspunkte aus, daß eine Verbesserung der Löhne und Herabsetzung der Arbeitszeit eine Belastung des Staats bedeutet und die von den Trustherren geforderte Herabsetzung der Besitzsteuern erschwert.

Zugleich lehnt die Bürgerblodregierung durch ihre Feuerspolitik den Reallohn der Arbeiter. Die Lebensmittelpreise, Mietpreiserhöhung und Steigerung der Zölle auf den Massenverbrauch sind der Ausdruck dieser Politik. Der Lebensmittelpreis steigt. Diese Feuerspolitik ist eine planmäßige Durchbrechung der Tarifverträge, zu der die Reichsbahndirektion die Herabsetzung der Stücklöhne und Verkürzung der Gehaltsbeiträge hinzusetzt. Die sogenannte Tariftreue der Generaldirektion ist nur ein Mittel zum häßlichen Betrug der Arbeiter, zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse.

Während so die Generaldirektion in der Praxis den Tarif durchbricht unterstützt die Gewerkschaftsbürokratie durch ihr formales Festhalten an den Tarifverträgen diese Politik der Dawesnechte. Trotzdem Dornmüller die Gewerkschaftsführer herausgeworfen, trotzdem in den letzten Monaten kein Pfennig Lohnerhöhung bewilligt wurden, versuchen die reformistischen Führer auch jetzt noch, während des Kampfes, die Einbeziehung der Lohnforderungen in den Kampf zu verhindern.

Die Löhne der Eisenbahner sind, selbst nach Angabe des ADGB, die niedrigsten Löhne.

Um so notwendiger ist gegenwärtig der Kampf um die Erhöhung, trotz der bestehenden Tarifverträge. Nachdem Dornmüller die Forderungen abgelehnt hat, alle Verhandlungen gescheitert sind, gibt es nur den Weg des Kampfes. Wer unter diesen Verhältnissen den ausgebrochenen Kampf nicht ausnußt, um gleichzeitig die Lohnerhöhungen durchzusetzen, zeigt, daß er es überhaupt nicht ernst meint mit der Verbesserung der Lage der Eisenbahner. Alle bisherige Erfahrung zeigt jedoch, daß die Erfüllung der Forderungen nur durch den Einsatz breiter Massen möglich ist.

Die Ausdehnung des Streikes auf ganz Sachsen und darüber hinaus auf das ganze Reich, ist dringendes Gebot.

Nur die Stilllegung des größten Teils der Reichsbahn macht die Umleitung des Verkehrs, den Einsatz der Technischen Kräfte unmöglich und gewährleistet den Sieg.

Der Kampf der Eisenbahner ist ein unmittelbarer Kampf gegen Bürgerblod und Dawesherrschaft.

Die Gesamtarbeiterklasse muß den Kampf der Eisenbahner mit der größten Sympathie und auch materiell unterstützen. In Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen muß sofort Stellung zu diesem Kampf der Eisenbahner und seiner Unterstützung genommen werden. Die Gesamtarbeiterklasse hat ein so größeres Interesse an der erfolgreichen Durchführung und Beendigung des Kampfes der Eisenbahner, weil die Industriellen die Ablehnung der Forderungen der Arbeiterklasse mit dem niedrigen Lohnniveau der Eisenbahner zu rechtfertigen versuchen.

Deshalb gilt es, alle Kräfte für diesen Kampf zu mobilisieren.

Der Güterverkehr stillgelegt

Die Verhandlungen, die gestern nachmittag zwischen der Reichsbahndirektion und dem Einheitsverband Deutscher Eisenbahner auf Veranlassung der Betriebsdirektion Dresden stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen. Die Eisenbahndirektion Dresden verlangte von den Streikenden die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit bis spätestens Freitag den 2. Dezember. Infolge der hartnäckigen Haltung und des provokatorischen Verhaltens der Betriebsdirektion sah sich der Einheitsverband gezwungen, die Verhandlungen als für gescheitert zu erklären. So wurde darauf von der Streikleitung beschlossen, auch die Güterbodenarbeiter und die Arbeiter der übrigen Dienststellen in den Kampf einzubeziehen.

Die Dienststellen und Güterhöfen auf den verschiedensten Bahnhöfen in Dresden und an der Peripherie von Dresden wurden noch gestern abend stillgelegt. Im Laufe des heutigen Tages wird inselweise der gesamte Güterverkehr zum Erliegen kommen. Die gestern abend stattgefundene überfüllte Streikversammlung billigte einmütig die von der Streikleitung getroffenen Maßnahmen.

Die neue unerhörte Provokation der Direktion hat die Empörung der kämpfenden Eisenbahner ins Ungeheure gesteigert. Die Eisenbahndirektion beschuldigte mit ihrem brutalen und schroffen Verhalten die Arbeiter einzuschüchtern. Die nach bisher in Arbeit stehenden Eisenbahner haben dem Streikbeschuß der gestrigen Versammlung restlos Folge geleistet und ihre Dienststellen gestern gegen 21 Uhr verlassen. Die Auswirkungen der Arbeitseinstellung im Güterverkehr werden schon in den nächsten Stunden in Erscheinung treten.

Infolge des Einsetzens des Streikes haben sich bereits heute morgen Verkehrsstockungen ergeben. Die Arbeiterzüge aus den Vororten, beispielsweise aus der Richtung Tharandt, trafen mit erheblicher Verspätung ein. Die Streikposten der Eisenbahner haben die Dresdner Bahnhöfe überall besetzt. Nach den heute morgen vorliegenden Meldungen ist die Arbeitseinstellung auf allen Dienststellen vollkommen. Die Arbeiterklasse der Industriebetriebe brachte bei der Begegnung mit den auf Streikposten stehenden Eisenbahnern ihre Sympathie mit den Kämpfenden zum Ausdruck.

Es muß mit aller Bestimmtheit angenommen werden, daß die Reichsbahndirektion nunmehr dazu übergehen wird, den Güter-

und Durchgangsverkehr umzuleiten, wird für den Eisenbahnerkampf die Erweiterung der Kampffront und die Einbeziehung der Eisenbahner von Chemnitz, Leipzig und den Umfahrungsbahnhöfen in den Streik zu einer unbedingten Notwendigkeit.

Das Eingreifen der am schlechtesten bezahlten Arbeitsgruppen bei der Reichsbahn, der Güterbodenarbeiter, stellt vor die kämpfende Arbeiterklasse die Frage der Erhöhung der Löhne, die Erweiterung des Sympathiestreiks zum Lohnkampf in immer schärferer und dringender Form. Es ist die Aufgabe und das Ziel des Kampfes, nicht nur die Zurücknahme der brutalen Maßregelungen zu erzwingen, sondern darüber hinaus auch die von der Dawesbahnverwaltung hartnäckig verweigerte Erhöhung der Löhne zu erzwingen. Die gesamte Arbeiterklasse, für die der Lohnkampf der Eisenbahner von größter Bedeutung ist, wird diesem Kampfe der Eisenbahner die größte Sympathie bezeugen.

Die Kampfforderungen der Eisenbahner

Das rigorose Vorgehen der Eisenbahndirektion, der Abbau der Stücklohnsätze, das unerhörte Antreiber-system, hat auch in Dresden zu einer spontanen Erhebung der Eisenbahner geführt. Die Maßregelung von drei Eisenbahnerkollegen wurde von der Eisenbahnerklasse mit dem Solidaritätsstreik beantwortet.

Die Verschlechterung der Lebenslage der Eisenbahner, der fortgesetzte Tarifbruch der Eisenbahndirektion fordern, daß der Kampf nicht nur um die Wiedereinstellung der Gemahregelten, sondern um folgende von der Opposition aufgestellten Forderungen geführt wird:

1. Erhöhung des Grundlohnes um 15 Pfennig pro Stunde.
2. Bezahlung der Stücklohnzeiten nach dem Stande der Abmachungen zwischen Betriebsrat und Verwaltung.
3. Erhöhung der Ortszulage nach dem Stande in Hamburg.
4. Einreichung in das Wirtschaftsgebiet 3.
5. Die 48-Stundenwoche unter Ausgleich der Löhne entsprechend der bisherigen 51-Stundenwoche.
6. Verminderung der Lohngruppen von 8 auf 3.
7. Beilegung der Dienstdauervorschriften.

Unberfrohene Stimmungsmache

Die Telantun verbreitet heute morgen einen Bericht über die Tagung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin, auf der die finanzielle Lage der Reichsbahn-Gesellschaft im Vordergrund der Beratungen gestanden hat. Der Bericht der Telantun läßt erkennen, daß der Verwaltungsrat mit der Darstellung der finanziellen Lage der Reichsbahn-AG, den Versuch unternimmt, die breite Öffentlichkeit über das brutale Verhalten der Generaldirektion in der Frage der Erhöhung der Arbeitslöhne zu rechtfertigen. In der Begründung zur Steigerung der Ausgaben besagt der von der Telantun verbreitete Bericht, daß die Weltausgaben auf den Kopf innerhalb der verschiedenen Beamtengruppen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, ganz erheblich gesteigert worden seien. So würden heute beispielsweise für die Beamtengruppen 1 bis 6 188 Prozent über den Satz von 1913 gezahlt. Für die Arbeiterklasse bezahle die Gesellschaft heute durchschnittlich 188 Prozent des Satzes von 1913 (!). Infolge der Steigerung für die täglichen Ausgaben und für das Personalkonto sei es fraglich, ob man ohne irgendwelche Tarifserhöhung in nächsten Jahre auskommen werde. Jeder Versuch, eine Tarifserhöhung zu vermeiden, müsse scheitern, wenn die Beamtenbezahlung über die jetzt vorgesehene Höhe hinaus gesteigert oder die nur (!) bis zum 31. März 1928 gebundenen Arbeiterlöhne im Laufe des Jahres erhöht, aber wenn die Materialpreise herausgesetzt würden.

Der Zweck der Veröffentlichung des Berichts über die Tagung des Verwaltungsrates hat lediglich den einen Sinn: In der Öffentlichkeit soll gegen die von den Arbeitern und von den Beamten förmlich geforderte Aufbesserung ihrer Verläge Stimmung gemacht werden. Mit dem Schreiepen der dadurch angeblich notwendig werdenden Erhöhung der Tarife soll die breite Öffentlichkeit nach der bekannten Manier von den „unberühmten und ungeschäftfertigen Forderungen der Arbeiter und unteren Beamtengruppen“ gegen die Eisenbahner aufgepuscht werden. Schon bei früheren Bewegungen wurde die

Methode von der Reichsbahndirektion angewandt. Die bürgerliche Presse stellte sich jederzeit willig in den Dienst dieser hinterhältigen Politik. Die breiten Massen der Arbeiter dürfen sich durch das Manöver der Daweswölfe nicht verwirren lassen. Reichsbahndirektion und Bürgerblodregierung verfolgen mit der Niedrighaltung der Eisenbahnerlöhne nur den einen Zweck: jede Erhöhung des Lohnniveaus der Arbeiterklasse zu unterbinden. Die Arbeiterklasse und die Beamten haben alle Ursache, den Kampf der Eisenbahner tatkräftig zu unterstützen. Der Kampf der Eisenbahner ist ein Teil ihres Kampfes um Verbesserung ihrer Lebenslage. In allen Betrieben und Werkstätten muß sofort zu dem Kampf der Eisenbahner Stellung genommen werden. Die Arbeiterklasse muß dem Kampf der Eisenbahner ihre volle Sympathie und Solidarität erweisen.

Protekdemonstrationen im Magdeburger Bezirk

Im Reichsbahnausbesserungswerk Magdeburg-Salbfeld während der Arbeitszeit eine stürmische Betriebsversammlung statt. Die Arbeiter fordern seit Wochen eine Erhöhung der Ortszulage und verlangen Aufschluß über die unerhörte und streche Verschleppung ihrer Lebensforderung. Ein Werkdirektor, namens König, erschien sofort in der Versammlung und erklärte: „Ich fordere Sie auf, innerhalb zehn Minuten die Arbeit aufzunehmen, andernfalls wird die kritische Entlassung von sämtlichen Versammlungsteilnehmern ausgeprochen.“

Die Empörung über diese schamlose Provokation war ungeheuer. Der Direktor mußte unter dem Schutze des Betriebsrates seine Haut in Sicherheit bringen und die Fortführung der Versammlung unter Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern gestatten.

Wie jetzt bekannt wird, kam es in der vergangenen Woche im Ausbesserungswerk Magdeburg-Budau und auf der Umladestelle Budau ebenfalls zu erregten Versammlungen während der Arbeitszeit, in denen die Eisenbahner sofortige Lohnerhöhung verlangten.